HÖRBRANZ AKTIV

Heft 6, Dezember 1973

Redaktion: Bgm. S. Sigg

Frohe Weihnachten, ein gesegnetes neues Jahr

Auf einen Blick

80 Jahre Salvatorkolleg	Seite 2
Hörbranz und die Autobahn	Seite 4
Inbetriebnahme der neuen Sennerei	Seite 7
Aus der Gemeindeverwaltung	Seite 10
Wohin in der „Hörbranzer Fasnat"?	Seite 20
Vereinsleben – Gemeinschaftsleben	Seite 22
Der Bürger hat das Wort	Seite 23
Im Lebenskreis	Seite 24

In der Rubrik „Aus der Gemeindeverwaltung" scheint diesmal eine größere Anzahl von Beiträgen auf als in früheren Ausgaben. Dies gibt der Gemeinde Anlaß, wiederum einen

Informations- und Diskussionsabend
am Freitag, den 4. Jänner 1974, um 20 Uhr im Kronen-Café durchzuführen.

Zu dieser Aussprache über die wichtigsten Gemeindeangelegenheiten sind Sie herzlichst eingeladen.

Ihr Bürgermeister

Titelbild: „Maria Verkündigung", Bild im Chor der Pfarrkirche in Hörbranz. Dieses Bild, der Santissima Annunziata von Florenz nachempfunden, wurde 1619 vom Florentiner Maler Christofano Allori für das Damenstift in Hall in Tirol vollendet. Über die Entstehung und das Schicksal dieses einmaligen Kunstwerkes berichtet HH. Helmut Tschol im 40. Jahresbericht des Bischöflichen Gymnasiums Paulinum Schwaz im Rahmen einer ausgezeichneten Arbeit über die „Verehrung und Kopien des Mariä-Verkündigung-Bildes von Florenz in Tirol".

80 Jahre Salvatorkolleg

Hart an unserer Gemeindegrenze gegen Lochau steht der imposante Bau des Kollegs der Salvatorianer. Da dieses Institut im pfarrlichen Leben unserer Gemeinde eine tragende Rolle spielt, mag sein 80jähriger Bestand Anlaß sein, in seiner Geschichte zu blättern.

Im Jahre 1893 suchte P. Franziskus M. v. Kreuze Jordan, der Begründer der Gesellschaft des göttlichen Heilandes (Salvatorianer), ein günstiges Plätzchen, um eine Ausbildungsstätte für seine deutschen Ordensschüler zu bauen. Da fiel sein Blick auf Vorarlberg. In der Gemeinde Hörbranz erwarb er das Anwesen von Michael Weidenhammer, dazu die Grundstücke von J. Gorbach und L. Gruber. Am 7. Mai 1893 bereits bewilligte ihm die Gemeinde Hörbranz sein Gesuch, in ihrem Gebiet eine Niederlassung seiner Gesellschaft zu errichten.

Schon am 15. September 1893 zogen dann die ersten drei Salvatorianer – P. Clemens M. Vitt als Oberer, P. Athanasius Funke und Br. Protus Reichmann – in das Bauernhaus von Weidenhammer (Lochauer Straße) ein. Sie gingen gleich daran, Kloster und Schule zu erbauen. 1895 war der Westflügel erstellt. Bereits im Herbst 1896 konnte im neuen Kolleg, das zunächst Marienkolleg genannt wurde, die Schule mit sechs Schülern eröffnet werden. Von 1903 bis 1905 wurde dann der Haupttrakt und der Ostflügel hinzugebaut. Im Jahre 1910 wurde dann noch das Motorenhaus, das jetzige Schwesternhaus, erstellt.

Im Ersten Weltkrieg diente das Haus für kurze Zeit im Sommer 1916 als Lazarett. Bei dieser Gelegenheit kamen auch Schwestern ins Haus. Am 28. November 1916 zogen dann fünf Salvatorianerinnen im Kolleg ein, und seither besteht hier auch eine Schwesternniederlassung.

Aber auch bittere Not zog damals im Kolleg ein. Die Beschaffung von Lebensmitteln und Heizmaterial wurde sehr schwierig. Aber trotz großer Bedrängnis konnten das Haus und die Schule über die harten Kriegs- und Nachkriegsjahre erhalten werden.

In den zwanziger Jahren erlebte das Salvatorkolleg einen gewaltigen Aufschwung. Die Zahl der Schüler stieg bis auf 170. In der Schule wurde der österreichische Lehrplan übernommen, und so den Schülern die Möglichkeit geschaffen, die staatliche Matura zu erreichen. Im Sommer 1928 bekam das Salvatorkolleg sogar die staatliche Anerkennung als „Deutsche Auslandsschule" mit der Berechtigung, im Hause die Reifeprüfung abzuhalten. Das Haus bildete damals das größte Kolleg der Gesellschaft.

In den dreißiger Jahren trat dann ein jäher Abstieg ein. Die Weltwirtschaftskrise 1931 und besonders die 1000-Mark-Sperre 1933 brachten enorme Schwierigkeiten. Wohl fiel die 1000-Mark-Sperre 1937 und im Herbst zogen wieder 80 deutsche Schüler ein, doch nach dem Einmarsch im März 1938 wuchsen die Schikanen der neuen Machthaber. Am 20. Oktober 1938 erklärte der Landesschulinspektor die Schule des Salvatorkollegs für geschlossen. Das Salvatorkolleg sollte enteignet und daraus eine HJ-Schule gemacht werden. Dies konnte zwar verhindert werden, aber Staat und Partei versuchten immer wieder, das Haus für politische Zwecke zu beschlagnahmen. Doch die Gemeinde Hörbranz und vorab Bürgermeister Fink haben sich schützend vor das „Kloster" gestellt. Die Gefahr der Enteignung aber war erst behoben, als am 1. November 1939 die Wehrmacht ihre Hand auf das Haus legte und es zu einer Kaserne umfunktionierte. So konnte das Kolleg beinahe unversehrt durch den Krieg gerettet werden.

Als dann am 1. Mai 1945 die Franzosen in Bregenz einzogen, war zwar die Bedrückung durch die bisherigen Machthaber vorbei, die Leidenszeit des Hauses aber noch nicht beendet. An Stelle der deutschen Kraftfahrtruppen lagen jetzt französische Pioniere im Kolleg. Nachdem diese abgezogen waren, diente es als Lager für beinahe 1000 verschleppte Russen und Russinnen, die am 27. Juni wieder abzogen und das Kolleg in einem grauenhaften Zustand hinterließen. Im August wurden dann nochmals etwa 100 marokkanische Soldaten einquartiert. Schließlich zogen auch sie wieder ab, und das Haus blieb vom 17. September 1945 an frei.

Auf Anraten des Ministers Schneider wurde im Kolleg nun ein Schülerheim eingerichtet. Am 3. November 1945 zogen dann 42 Schüler verschiedener Bregenzer Schulen, die in der Stadt keine Unterkunft finden konnten, im Kolleg ein. Ein Jahr später, am 27. September 1946, wurde auch die Heimschule wieder eröffnet und ein Internat der österreichischen Salvatorianerprovinz eingerichtet. Im April 1953 zogen auch noch 13 Schüler von der süddeutschen Provinz ins Haus ein. Jetzt wurde der Platz langsam zu eng. Deshalb wurde im Herbst 1954 das Schülerheim wieder aufgelassen.

Im Sommer 1959 übersiedelte das österreichische Internat in ein günstiger gelegenes Haus in Graz. Seitdem beherbergt das Kolleg nur noch das süddeutsche Internat. In diesem Jahre wurde es den Zeiterfordernissen entspre-

chend in eine zweiklassige Orientierungsstufe umgeformt. Gerade der Dienst am jungen Menschen war immer wieder Anlaß, das Kolleg den heutigen Ansprüchen gemäß auszubauen. So wurde 1963/64 eine neuzeitliche Turnhalle gebaut. Im Jahre 1966 wurde auch die Klosterkirche grundlegend renoviert, in der jeden Sonntag zahlreiche Hörbranzer die heilige Messe besuchen.

Das Salvatorkolleg sah seine Aufgabe von jeher nicht nur auf die Schule beschränkt, sondern beteiligte sich stets auch an der Seelsorge der Gemeinden Lochau und Hörbranz. Derzeit erteilen Patres Religionsunterricht an der Volks- und Hauptschule in Hörbranz, an der Hotelfachschule in Schloß Hofen, helfen an Sonntagen in den Pfarrkirchen aus und sind somit mit dem Leben der beiden Gemeinden eng verbunden.

So sieht das Salvatorkolleg auch heute noch seine Mission darin, Wegweiser zu Christus zu sein und den Menschen zu dienen, wie es in den 80 Jahren seines Bestehens immer sein Bestreben war.

Hörbranz und die Autobahn

Seit der Information in der letzten Ausgabe „HÖRBRANZ AKTIV" ist immer noch keine Entscheidung über die Autobahnführung im Raume Hörbranz getroffen worden. Anfang November wurde unerwartet eine neue Planung über den Autobahnzubringer von Prof. Dr. Krapfenbauer vorgelegt, wozu die Gemeinde innerhalb einer sehr kurzen Frist eine Stellungnahme abgeben mußte. Dieser Zubringer „Ruggbach" verläuft von der Bundesstraße B 190 entlang des Ruggbaches teilweise auf Lochauer und Hörbranzer Gemeindegebiet und mündet südlich des Baugeschäftes Sinz in die Landesstraße Nr. 1. In diesem Bereich müßte der Ruggbach auf Hörbranzer Gemeindegebiet verlegt werden. Im weiteren Verlauf führt der Zubringer in nördlicher Richtung, westlich der Wohnhäuser Düringer und Nothegger, zum Bereich der Einfahrt Salvatorstraße – Allgäustraße. Von dort wird der Zubringer zur Autobahn am Galgenbühel geführt; hier hat sich gegenüber der früheren Planung nichts geändert.

Eine planliche Darstellung dieses neuen Zubringers war bereits in einer Tageszeitung abgebildet und erübrigt sich

auch deshalb. Es ist unschwer zu erkennen, daß dieser Zubringer beim Anschlußknoten an der Allgäustraße später nicht mehr entlang des Ruggbaches, sondern gerade entweder über die Salvatorstraße oder in Richtung Oberhochsteg weitergeführt wird. Außerdem ist diese Planung von Prof. Dr. Krapfenbauer in verkehrstechnischer Hinsicht eine sehr schlechte Lösung.

Die Gemeindevertretung hat in der Sitzung vom 8. November 1973 folgende Stellungnahme beschlossen:

„1. Prof. Dr. Krapfenbauer hat in dieser Planung die Führung des Autobahnzubringers zwischen der B 190 und der Landesstraße Nr. 1 auf Lochauer und Hörbranzer Gemeindegebiet verlegt. In der Linienführung zwischen der Landesstraße Nr. 1 und der Autobahn hat sich gegenüber der früheren Planung nichts geändert. Der Anschlußknoten bei der Landesstraße Nr. 1 liegt weiterhin auf Hörbranzer Gemeindegebiet. Wir finden diesen Anschlußknoten für Hörbranz völlig untragbar. Die Kreuzungsbereiche bei der Landesstraße Nr. 1 und die Mitbenützung dieser Straße in einer Länge von zirka 200 m ist nach Angabe von Fachleuten eine äußerst schlechte Lösung. Infolge der Kreuzung mit der Landesstraße Nr. 18 und zweier T-Einmündungen als versetzte Kreuzung bei der Landesstraße Nr. 1 wird dieser Autobahnzubringer als nicht leistungsfähig erachtet. Für die Bewohner von Hörbranz und die weiter nördlich liegenden Gemeinden bedeutet es eine schwere Belastung, wenn der Straßenverkehr von und nach Bregenz über die bezeichneten Straßenkreuzungen führt und daher mit erheblichen Stauungen im Ortsverkehr gerechnet werden muß. Außerdem bringt das Überqueren dieser Kreuzungen eine ehöhte Unfallgefahr mit sich.

2. Auf Grund der vorgenannten Feststellungen und Stellungnahmen anderer zuständiger Behörden, die diese Planung ablehnen, ist anzunehmen, daß der Autobahnzubringer nach dem vorhergehenden Projekt von Prof. Dr. Krapfenbauer über die Salvatorstraße oder nach den Forderungen von Deutschland über Oberhochsteg geführt wird. Der Anschlußknoten zur Autobahn bei der Landesstraße Nr. 1 ist schon so ausgerichtet, daß der Zubringer in westlicher Richtung gerade weitergeführt werden kann, wie er in den von der Fa. Elektro Watt

begutachteten Lösungen Diezlings Süd II oder Diezlings Süd I zur Durchführung käme.

Die Gemeindevertretung von Hörbranz ist nicht gewillt, nur einen Quadratmeter für einen Autobahnzubringer zur Verfügung zu stellen."

Diese Stellungnahme wurde nach längerer Zeit wieder mit einem fast einstimmigen Beschluß gefaßt, denn 23 der 24 anwesenden Gemeindevertreter haben der Stellungnahme zugestimmt.

Da die im September angekündigte und erwartete Entscheidung über die Trassenführung der Autobahn im Raume Hörbranz ausgeblieben ist, kann nicht vorausgesagt werden, wie lange wir noch darauf warten müssen. Jedenfalls kann eine Verzögerung der Entscheidung nicht mehr der Gemeinde Hörbranz angelastet werden. Zweifelsohne wurde in der Autobahnplanung die Hauptlast auf Hörbranz abgeschoben, da die Gemeinde schlußendlich Stellung zu zwei Autobahnvarianten nehmen mußte, von denen jede große Gebiets- und Bevölkerungsteile treffen würde. Die Gemeindevertretung hat daher bereits in einer früheren Stellungnahme (HÖRBRANZ AKTIV, Heft 5, Seite 2) die Variante Oberhochsteg als das kleinere Übel bezeichnet, wie dies auch die Vertreter aller politischer Parteien und der beiden Autobahnkomitees bei einer gemeinsamen Aussprache bestätigt haben.

Zu den bereits aufgezeigten schweren Belastungen, die eine Autobahnführung in unserer Gemeinde mit sich bringt, kommt noch die finanzielle Belastung. Daß für bestimmte Personen, welche Trasse auch immer gebaut wird, große Härten enstehen werden, ist vorauszusehen. Die Gemeinde war daher bemüht, Grundstücke, die derzeit gerade angeboten werden, anzukaufen, um bei den Grundablösen Ersatzgrundstücke anbieten zu können. Der Kauf dieser Grundstücke in einer Gesamtgröße von 2.69 ha zum Preis (einschließlich Grundgewerbesteuer) von ca. 6 Millionen Schilling belastet die Gemeindefinanzen im kommenden Jahr 1974 derart, daß die Ausführung verschiedener geplanter Bauvorhaben in Frage gestellt ist. Der Ankauf der Grundstücke erfolgte durch die Gemeindevertretung einstimmig, mußte aber zu einem Zeitpunkt erfolgen, an dem die Trassenführung noch offen war. Es ist daher zu hoffen, daß die Autobahnentscheidung bald gefällt wird, damit die Grundablösen durchgeführt werden können.

Inbetriebnahme bei der neuen Sennerei

Am 30. September wurde das erweiterte und renovierte Betriebsgebäude der Sennereigenossenschaft Leiblachtal feierlich seiner Bestimmung übergeben.

Das Vorhaben wurde notwendig durch die verschiedenen Betriebszusammenlegungen und innerbetriebliche Erfordernisse. Für den Erweiterungsbau hat die Landwirtschaftskammer für Vorarlberg die Bau- und Lagepläne erstellt; auf Grund einer Vereinbarung mit der Gemeinde sind im Kellergeschoß verschiedene Räume für die Feuerwehr eingebaut worden.

Der umbaute Raum beträgt einschließlich des Schlauchturmes 3952 m³. In der Baubeschreibung war die Baukostensumme mit 4,9 Millionen Schilling veranschlagt. Die solide Ausführung entspricht in allen Teilen den Bedürfnissen einer modernen Sennerei, auch die für die Feuerwehr eingerichteten Räume sind zweckmäßig. Den hygienischen Erfordernissen ist selbstverständlich voll und ganz Rechnung getragen. Der Erweiterungsbau der Sennerei ist vor allem Zweckbau, der den guten Gesamteindruck des Dorfbildes positiv unterstreicht.

Die durch den Erweiterungsbau bedingte gesamte Umstellung und Neueinrichtung ist nach modernsten Gesichtspunkten und dem heutigen Stande der Sennereitechnik entsprechend durchgeführt worden. Anstatt der bisherigen Käsekessel sind zwei Käsefertiger, System Henseler, eingesetzt worden. Alle Maschinen erhalten Einzelantrieb mit entsprechenden Sicherungen. In rationellster Arbeitsweise wird damit auch optimale Qualität der Erzeugnisse gewährleistet.

Die Organisation der Sennereigenossenschaft Leiblachtal und das Betriebsgebäude in Hörbranz gelten heute schon als Modell einer wirksamen bäuerlichen Selbsthilfeorganisation auf genossenschaftlicher Basis und darüber hinaus auch als vorbildliche Lösung von Erzeugung, Aufarbeitung und Verteilung in der Ernährungswirtschaft. Kürzlich war die Sennereigenossenschaft Leiblachtal Thema einer Podiumdiskusion der Vorarlberger Landesgruppe des Verbandes Österreichischer Wirtschaftsakademiker, in der besonders die genossenschaftliche Selbsthilfeeinrichtung der Bauernschaft und deren Anwendbarkeit als Versorgungssystem bei Versorgungskrisen und unter außerordentlichen Verhältnissen besprochen worden ist. Landtagsabgeordneter Peter Moosbrugger referierte über das Zustandekommen dieser Sennereigenossenschaft durch Zusammen-

Erweitertes und renoviertes Gebäude der Sennereigenossenschaft Leiblachtal.

schluß von fünf Betrieben, ihre Einzugs- und Absatzorganisation, durch die sowohl eine entscheidende Existenzsicherung der beteiligten Landwirte wie ein kontinuierlicher Ernährungsbeitrag bemerkenswerter Größenordnung erzielt wird. Die Ausführung erfolgte im Sinne der Raiffeisenideen.

Generalsekretär J. M. Krasser, der Geschäftsführer des großen Akademikerverbandes, berichtete über die landschaftlich und geschichtlich bedingte Zentrumsbildung in Hörbranz und erläuterte die praktischen Möglichkeiten der Heranziehung der Raiffeisenorganisation als System für Aufarbeitung und Verteilung der Grundnahrungsmittel in Krisenzeiten. Das aber ist keine Notlösung mit übermäßigem Verwaltungsaufwand, sondern Ausweitung des Normalsystems für einen größeren Aufgabenkreis. Ein

großer Vorteil ist aber auch, daß die notwendige psychologische Strukturänderung im Genossenschaftswesen einen Ansatzpunkt dafür hat, die landfremd gewordene Bevölkerung wieder in Beziehung zu ihren echten Überlebenschancen zu bringen und die Möglichkeiten der Versorgungsautarkie den verschwenderischen Unsitten der Konsumgesellschaft gegenüberzustellen.

Der Schweizer Konsul Max Joss stellte dazu die schweizerischen Verhältnisse zum Vergleich, die durch den dortigen Käsereiverband – allerdings nicht auf dem von Konsul Joss sehr anerkannten genossenschaftlichen Weg – zu einer ähnlichen Sicherung führen. Das Bewußtsein von Vorsorge und möglichst autarker Versorgung ist in der Schweiz freilich entschiedener verankert als in Österreich. Käsereimeister Hans Schneider informierte als Fachmann über die Praxis des modernen Sennereibetriebes, während Prof. Dkfm. Dr. Martin Moosbrugger seine Fragen aus der Sicht des Konsumenten stellte und dringend anregte, ein derart instruktives Wirtschaftsgespräch wie die Hörbranzer Diskussion einem größeren Hörerkreis zugänglich zu machen, weil hier zielführende Wege zur Vermeidung von Versorgungskrisen durch produktive Selbsthilfe aufgezeigt werden.

---

nicht vergessen – stop – nicht vergessen – stop – nicht v

Informations- und Diskussionsabend

am Freitag, 4. Jänner 1974, um 20 Uhr im Kronen-Café

nicht vergessen – stop – nicht vergessen – stop – nicht v

Aus der Gemeindeverwaltung

Rechnungsabschluß 1972

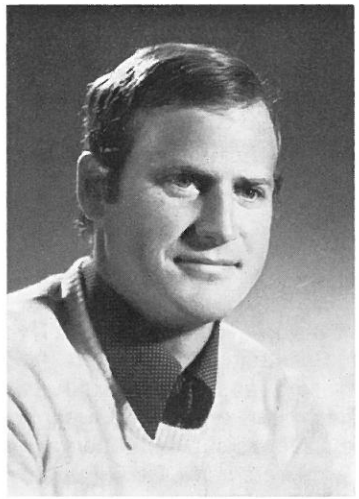
In der Gemeindevertretungssitzung vom 21. November 1973 wurde der Rechnungsabschluß für das Rechnungsjahr 1972 beschlossen. Er weist eine Höhe von S 18,409.605.55 auf. Die folgende Aufstellung soll einen Überblick über die hauptsächlichsten Einnahmen und Ausgaben geben:

	Einnahmen	Ausgaben
1. Allgemeine Verwaltung (Gemeindeamt), der Umbau des Gemeindeamtes mit S 385.713.– ist inbegriffen	136.852.–	1,510.258.–
2. Öffentliche Ordnung und Sicherheit (Sicherheitspolizei, Fleischbeschau, Viehseuchenbekämpfung, Kosten des Waldaufsehers, Feuerpolizei, Verkehrszeichen)	45.205.–	96.350.–
3. Betriebskosten der Volks- und Hauptschule	211.564.–	821.500.–
4. Kulturwesen (Gemeinschaftspflege, kirchliche Angelegenheiten)	5.458.–	201.440.–
5. St.-Josefs-Heim (Altersheim)	480.747.–	683.515.–
6. Kindergartenneubau Brantmann		852.332.–
7. Führung der drei Kindergärten	236.967.–	483.033.–
8. Beiträge für den Abgang der Spitäler nach Patienten		481.857.–
9. Ausbau von Gemeindestraßen		2,639.264.–
10. Sonstige Aufwendungen für Gemeindestraßen und den Maschinenpark	539.670.–	807.712.–
11. Ausbau der Straßenbeleuchtung Gemeindeamt – Allgäustraße, restliche Kosten		285.152.–
12. Neubau des Kanalnetzes	560.700.–	2,304.648.–
13. Kanalanschluß- und Benützungsgebühren	613.111.–	
14. Eingänge für Kanalanschlußleitungen	263.770.–	
15. Müllbeseitigung	274.898.–	269.008.–
16. Neubau des Feuerwehrgerätehauses	228.075.–	1,012.035.–
17. Betrieb des Wasserwerkes	1,260.307.–	896.279.–
18. Kronenneubau	1,365.006.–	985.636.–
19. Grundsteuer	206.810.–	
20. Gewerbesteuer	3,242.869.–	
21. Lohnsummensteuer	705.855.–	
22. Getränkesteuer	519.602.–	
23. Ertragsanteile des Bundes	5,357.878.–	
24. Landesumlage		1,099.987.–
25. Darlehensaufnahmen und Schuldentilgung	844.000.–	629.351.–
26. Verkauf und Ankauf von Grundstücken	432.828.–	117.900.–

Schuldenstand am 31. Dezember 1972 S 3,721.691.–

Hörbranz hat über 5000 Einwohner

Bei der mit Stichtag vom 1. Oktober 1973 durchgeführten Verwaltungszählung waren 5007 Einwohner verzeichnet, davon 734 Ausländer. Somit hat Hörbranz die Einwohnerzahl von 5000 überschritten.



Dr. Roland Krenn

Neubau eines Arzthauses

Mit den Baumeisterarbeiten für das neue Arzthaus an der Ziegelbachstraße wurde bereits begonnen. Um den Fertigstellungstermin einhalten zu können, muß der Rohbau bis Mitte Jänner fertiggestellt sein. Wenn der Arztneubau termingerecht verläuft, wird ab Oktober 1974 der zweite praktische Arzt für die Gemeinden Hohenweiler, Möggers und Hörbranz beginnen können.

In der letzten Ausgabe „HÖRBRANZ AKTIV“ wurde mitgeteilt, daß Dr. Roland Krenn als praktischer Arzt nach Hörbranz kommen wird. Dr. Krenn ist 1944 in Kempten im Allgäu geboren. Er besuchte die Volksschule in Tannheim und anschließend das Privat-Gymnasium und das Bundesgymnasium in Feldkirch, wo er 1963 maturierte. Anschließend absolvierte er das Medizinstudium an der Universität Innsbruck und promovierte 1969 zum Doktor der gesamten Heilkunde. Die Ausbildung zum praktischen Arzt erhielt er im Krankenhaus in Reutte und an der Universitätsklinik in Innsbruck. Seine Gattin Ingrid ist ebenfalls Ärztin und wird in der Praxis mithelfen.

Mit der Eröffnung einer zweiten Artztpraxis wird unser Gemeindearzt Dr. Hannes Famira, der als guter und gewissenhafter Arzt von der Bevölkerung sehr geschätzt wird, sicherlich die notwendige Entlastung erfahren.

Umbau Arztwohnung und Ordination

Der Umbau der Arztwohnung und Ordination im Gemeindehaus dauert länger als vorgesehen an. Derzeit sind die Umbauarbeiten noch im Dachgeschoß in vollem Gange. Dann wird mit dem Umbau der Ordination und Wohnung im ersten Stock begonnen. Für diesen Zeitraum müssen Wohnung und Ordination verlegt werden. Die Wohn- und Schlafräume werden in das neu ausgebaute Dachgeschoß und die Ordination wird für einige Wochen in den Fürsorgeraum der Volksschule verlegt. Gemeindearzt Dr. Hannes Famira wird daher ab Montag, den 7. Jänner 1974, im neuen Fürsorgeraum in der Volksschule ordinieren. In der vorhergehenden Woche wird die Ordination infolge des Umzuges für ein bis zwei Tage geschlossen sein.

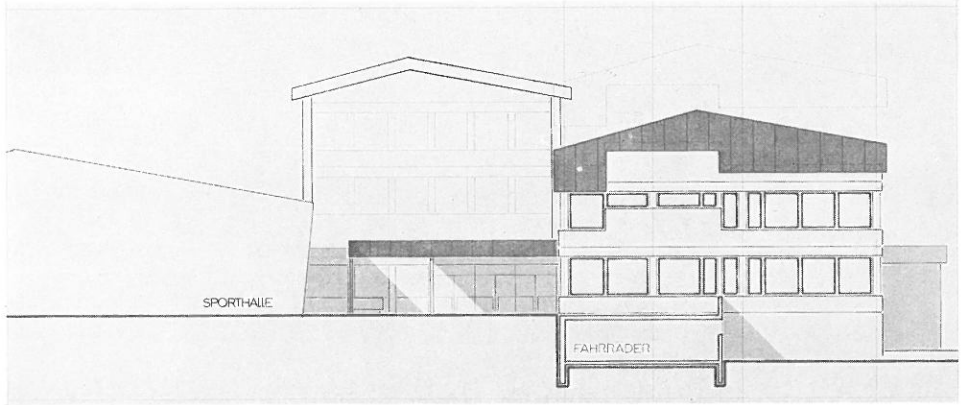
Schulneubau

In Heft 4 von „HÖRBRANZ AKTIV" wurde bereits auf den neuen Schulbau hingewiesen. In der Zwischenzeit mußte jedoch eine neue Planung durchgeführt werden, da ein Bau nach der ersten Planung von der Landesregierung nicht zur Gänze subventioniert worden wäre, und außerdem noch entsprechende Bedingungen nach der Schulbauordnung vorgeschrieben worden wären. So mußten einige Wünsche zurückgestellt werden, denn die vorgesehenen Baukosten von ca. 25 Millionen Schilling wären durch die Kreditsperre, die Belastungen durch die Autobahn und die Ausführung sonstiger wichtiger Vorhaben ohnedies kaum aufzubringen gewesen.

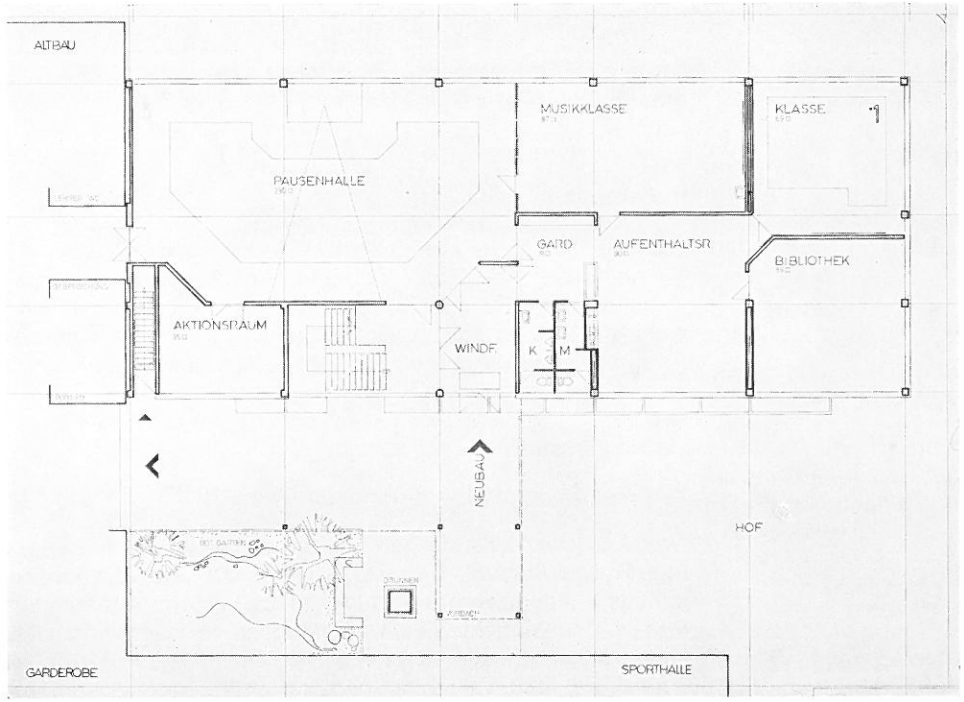
Die Planung wurde stark eingeschränkt, so daß drei Schulklassen weniger zur Ausführung gelangen werden. Die Baukosten haben sich somit bei der jetzigen Planung um 7 Millionen Schilling auf ca. 18 Millionen Schilling verringert. Die Planung wird nun wieder der Bezirkshauptmannschaft Bregenz zur Genehmigung nach dem Schulerhaltungsgesetz vorgelegt. Der Baubeginn hängt hauptsächlich von den finanziellen Mitteln, die im Voranschlag 1974 eingesetzt werden, ab.

Kindergarten Brantmann

Im Kindergarten Brantmann sind nun die Installationsarbeiten fertiggestellt. Die Innenputzarbeiten sowie das



Nordansicht des geplanten Erweiterungsbaues.



Plan des Erdgeschosses mit der Aula.

Einsetzen der Fenster erfolgen im Dezember, so daß der Innenausbau weitergeführt werden kann. Es ist vorgesehen, die Arbeiten im Jahre 1974 schneller als bisher voranzutreiben.

Seeuferreinigung

Der diesjährigen Seeuferreinigung am 10. November war ein bedeutend besserer Erfolg beschieden als im vergangenen Jahr. Zur Beseitigung des Unrates am See hatten sich neben den Schulkindern, die den freien Samstagnachmittag geopfert haben, auch Erwachsene zur Verfügung gestellt. Diesmal wurde vor allem Anschwemmholz gesammelt und abgeführt. Die Firmen Caldonazzi und Schuh haben ihre Lkw kostenlos für den Abtransport des Unrates zur Verfügung gestellt, wofür ihnen recht herzlich gedankt sei. Obwohl ca. 30 m³ abgeführt wurden, konnte nicht das ganze Anschwemmaterial beseitigt werden. Um so erfreulicher ist es, daß nachträglich Personen aus eigenem Interesse weitere Aufräumungsarbeiten durchgeführt haben. Diese Initiative ging von Bewohnern der Gartenstraße aus, denen dafür herzlich gedankt sei.

Kanalisation

Die Kanalisationsarbeiten in der Säger- und Grenzstraße gehen ihrem Abschluß entgegen. Anschließend wird der Kanal vom Grundstück Neuhauser bis zum Staudachweg weitergeführt. Im Winter wird mit den Kanalarbeiten an der Ruggburgstraße, Am Halbenstein und in Hochreute begonnen.

Planung der zentralen Kläranlage Leiblachtal

Das Amt der Vorarlberger Landesregierung hat bei Dipl.-Ing. Robert Manahl, Bregenz, eine Studie über die zweckmäßigste Abwasserbeseitigung im Leiblachtal ausarbeiten lassen. Das Gutachten sollte umfänglich vor allem Lösungsvorschlägen in technischer Hinsicht, die Bau- und Betriebskosten bei den verschiedenen Varianten, den Kostenaufwand für die Erstellung der Zubringerkanäle bzw. Seedruckleitung und weitere Gesichtspunkte bei den verschiedenen Varianten, wie Betriebssicherheit, zwischenstaatliche Beziehungen oder politische Aspekte, umfassen.

Luftaufnahme unseres südwestlichen Gemeindegebietes. Die geplante Kläranlage kommt etwa auf das Areal des ehemaligen Fußballplatzes zu liegen.

Geprüft wurde daher:

1. die Einleitung der Abwässer in die Kläranlage Bregenz mittels eines Pumpwerkes und einer Zubringerleitung durch den Bodensee bis ca. 25 m Tiefe am Seegrund,
2. eine eigene Abwasserreinigungsanlage in Hörbranz zwischen der Bundesbahn, der Leiblach und dem Bodensee oder zwischen Ruggbach, Bundesbahn, bisherige Kläranlage Lochau und der Bundesstraße,
3. die Einleitung der Abwässer in die Kläranlage Lindau-Zech.

Die Baukosten für einen Anschluß nach Bregenz belaufen sich in dieser Studie auf S 34,500.000.–, bei Errichtung einer eigenen Kläranlage in Hörbranz auf S 31,500.000.– und bei einem Anschluß an Lindau auf S 55,000.000.–, wobei allein die Anschlußgenehmigung S 44,000.000.– betragen würde. Außerdem hat die Stadt Lindau die Bedingung

angeführt, die Ansiedlung von Industriebetrieben im Leiblachtal verhindern zu können, wenn die Gefahr besteht, daß die Abwässer dieser Betriebe zu Störungen in der Kläranlage führen könnten. Zur Berechnung der Baupreise wurde der Stand vom Frühjahr 1973 herangezogen.

Bei einer kürzlich beim Amt der Vorarlberger Landesregierung in Bregenz stattgefundenen Besprechung zwischen dem zuständigen Landesrat, dem Landeswasserbauamt, dem Projektanten und den Bürgermeistern der Gemeinden Lochau, Hohenweiler und Hörbranz wurde festgelegt, daß eine eigene Kläranlage mit dem Standort in Hörbranz errichtet werden soll. Der Standort in Lochau ist hinfällig, da das vorgesehene Grundstück zu klein ist und die Kläranlage nicht in der geplanten Größenordnung erstellt werden könnte.

Nun sind endlich die Weichen gestellt, um eine Detailplanung für die Kläranlage in Auftrag geben zu können.

Für diesen Zweck hat die Gemeinde Hörbranz schon in den letzten Jahren Grund angekauft und ist bereits mit 30 von 36 Anteilen Eigentümerin eines ca. 2 ha großen Grundstückes. Die Eigentümer der restlichen Anteile sind in der Schweiz und in Deutschland wohnhaft. Da aber für die Kläranlage ein ca. 3 ha großes Grundstück notwendig ist, muß noch 1 ha von der Bundesgebäudeverwaltung (Übungsgelände des Bundesheeres) angekauft werden. Die Kaufverhandlungen mit all diesen Grundeigentümern sind bereits voll im Gang.

Es ist beabsichtigt, die Planung bis zum Frühjahr 1974 fertigzustellen, damit dann um die Bundesmittel beim Wasserwirtschaftsfonds in Wien angesucht werden kann. Der Bau dieser Kläranlage ist für die Gemeinde dringend notwendig, da es aus Gründen des Umweltschutzes für die Dauer nicht tragbar ist, die bisherigen Kanalleitungen in die Leiblach, den Ruggbach oder Ziegelgraben zu führen.

Müllabfuhr – Müllplatz

Zu Beginn des kommenden Jahres wird es bezüglich der Müllabfuhr wesentliche Änderungen geben. Am 1. Jänner 1974 eröffnet das Müllverarbeitungswerk Häusle in Lustenau den Betrieb und übernimmt ab diesem Zeitpunkt den gesamten Müll der Gemeinden von Hörbranz bis Götzis. Der Müll wird daher nicht mehr auf dem bisherigen Müllplatz an der Heribrandstraße abgelagert werden. Die umliegenden Bewohner werden daher in Zukunft nicht mehr durch die Unannehmlichkeiten, die ein Müllplatz mit

sich bringt, belästigt werden, und die Umgebung wird auch nicht mehr von Papierfetzen, die der Wind vertragen hat, übersät sein. Auch der dort herrschende üble Geruch wird der Vergangenheit angehören. Die Auflösung des Müllplatzes wird sicher ein bedeutender Beitrag zur Verbesserung der Umwelt sein. Allerdings wird es notwendig sein, daß jeder Bürger unserer Gemeinde dazu selbst einen entsprechenden Beitrag leistet: Die Müllgebühren müssen wesentlich erhöht werden. Die Tarifermittlung, die in Zusammenarbeit mit dem Müllwerk Häusle, Transportunternehmen, und Vertretern von Städten und Gemeinden ermittelt wurden, sehen für das Jahr 1974 monatlich folgende Gebühren vor:

Eimer bis 35 Liter S 24.–, bisher S 13.– inkl. 8 % MWSt.
Eimer bis 55 Liter S 33.–, bisher S 19.– inkl. 8 % MWSt.
Der Müllsack kostet bei einer Abnahme einer Packung von 10 Stück S 9.80, bisher S 5.50 inkl. 8 % MWSt. Bei einer Abnahme von weniger als 10 Stück kostet der Sack S 1.50 mehr.

Die Zukunft der Abfallbewältigung liegt sicherlich in der ausschließlichen Verwendung von Müllsäcken, deren Abfuhr hygienischer ist als die mit den Eimern. Auch das Frachtunternehmen drängt immer mehr zur Sackabfuhr, da für die Abfuhr mit Eimer kaum noch Arbeitskräfte zu erhalten sind.

Die Abfuhr mit Säcken bringt folgende Vorteile:

1. Die Abfuhr ist hygienisch, für die Arbeiter besteht keine Verletzungsgefahr durch beschädigte Kübel.
2. Die Abfuhr ist geräuscharm, was besonders in Siedlungsgebieten und während der frühen Morgenstunden vorteilhaft ist.
3. Die Müllkübel stehen nicht mehr noch lange nach der Entleerung an Straßenrändern und Einfahrten.
4. Bei der Abfuhr des Müllsackes wird die Abfuhrgebühr voll ausgenützt. Dies ist beim Kübel nicht immer der Fall, da die monatliche Gebühr auch zu bezahlen ist, wenn der Kübel nicht abgeführt oder nicht voll abgeführt wird.
5. Die vielfachen Beschwerden, daß im Winter die Müllkübel nur zum Teil entleert werden, sind darauf zurückzuführen, daß der feuchte oder nasse Müll im Kübel gefriert und daher oft nicht entleert werden kann. Diese Schwierigkeit würde bei Müllsäcken wegfallen.

Es ist daher beabsichtigt, die Kübel in der nächsten Zeit auslaufen zu lassen und nach einer gewissen Zeit dann vollständig auf die Sackabfuhr umzustellen. Beschädigte, nicht mehr verwendbare Kübel sind daher unbedingt dem Gemeindeamt zurückzustellen, damit sie vernichtet werden können. Um für die kleineren Haushalte die Sackabfuhr zu erleichtern und um die Abfälle nicht zu lange aufbewahren zu müssen, werden ab 1. Jänner neben den 60-Liter-Säcken auch 40-Liter-Säcke angeboten. Der Preis beträgt bei einer Abnahme einer Packung von 10 Stück S 6.30 pro Sack inkl. MWSt. Bei einer Abnahme von weniger als 10 Stück kostet der Sack S 7.80.

Neu geregelt wird auch die Abfuhr des Mülls, der bisher nicht durch die Müllabfuhr auf dem Müllplatz abgelagert wurde, da der Müllplatz an der Heribrandstraße ab 1. Jänner 1974 geschlossen wird. Es wird jedoch weiterhin die Möglichkeit geben, diesen privaten Müll oder sonstiges Sperrgut an einem geeigneten Platz abzuladen. Es ist vorgesehen, diesen Müll in einem großen Container abzulagern, dessen Standort jedoch noch nicht festgelegt werden konnte.

Anfang Jänner wird diese neu getroffene Regelung in den Anschlagkästen bei der Gemeinde, in Leiblach und in Brantmann angeschlagen. Auch die Gebühren für diese Abfuhr müssen wesentlich erhöht werden. Die Preise sind noch nicht fix, werden aber pro m^3 zwischen S 120.– und S 150.– liegen und richten sich nach den Personalkosten je nach Länge der Öffnungszeiten.

Dieses vorliegende Konzept der zukünftigen Regelung der Müllabfuhr wurde bisher nur in den zuständigen Ausschüssen beraten und kann in der nach Redaktionsschluß erfolgenden Gemeindevertretungssitzung am 12. Dezember 1973 selbstverständlich eine Änderung erfahren.

Mitteilung von Eheschließungen

Bisher waren die Standesämter verpflichtet, den betroffenen Wohnsitzgemeinden (Wählerevidenz) der Ehegatten eine Mitteilung über die Eheschließung zu übersenden. Diese Mitteilungen unterbleiben nun, da auf Grund der Wählerevidenzverordnung 1973, BGBl. Nr. 306/1973, der Familienstand in der Wählerevidenz nicht mehr zu verzeichnen ist. Wir sind daher ab jetzt nur mehr in der Lage, die Eheschließungen, die beim Standesamt Hörbranz erfolgten, in „HÖRBRANZ AKTIV" zu veröffentlichen.

Impfkalender 1973/74
für die Säuglings- und Kleinkinderimpfungen

1. Personenkreis:
   a) Kinder mit Geburtsdatum vom 1. 7. 72 bis 31. 7. 73
   b) Nachzügler mit Geburtsdatum vom 1. 7. 71 bis 30. 6. 72
2. Ort der Impfung:
   Volksschule Hörbranz – Fürsorgeraum
3. Art der Impfung und Impfzeit:
   a) **Diphtherie – Tetanus – Pertussis**

Erste Teilimpfung:	Buchstaben*
20. November 1973 um 14.15 Uhr	A – L
21. November 1973 um 14.15 Uhr	M – Z
Zweite Teilimpfung:	Buchstaben
15. Jänner 1974 um 14.15 Uhr	A – L
16. Jänner 1974 um 14.15 Uhr	M – Z
Dritte Teilimpfung:	Buchstaben
7. März 1974 um 14.15 Uhr	A – L
8. März 1974 um 14.15 Uhr	M – Z

   b) **Pocken:**

Impfung:	Buchstaben
7. Mai 1974 um 14.15 Uhr	A – L
8. Mai 1974 um 14.15 Uhr	M – Z
Nachschau:	Buchstaben
15. Mai 1974 um 14.15 Uhr	A – Z

* Familiennamen, die mit diesem Buchstaben beginnen.

Schulkinderimpfungen:

In den nächsten Tagen werden die Schulkinder einiger Schulklassen gegen Diphtherie – Tetanus und Pertussis (Auffrischung) geimpft. Sollte jemand Bedenken gegen diese Impfung haben, bitten wir, diese baldmöglichst dem Gemeindearzt Dr. Famira mitzuteilen.

Polio (Kinderlähmung) – Auffrischungsimpfung für Erwachsene am Montag, den 14. Jänner 1974, in der Volksschule um 19.30 Uhr:

Geimpft werden alle Personen, bei denen die letzte Polio-Impfung länger als vier Jahre her ist.

Der Impfkostenbeitrag für die Auffrischungsimpfung beträgt S 15.– und soll bei der Anmeldung, die bis spätestens Mittwoch, den 9. Jänner 1974, im Gemeindeamt erfolgen soll, bezahlt werden.

Mütterberatung:

Die Mütterberatung im Jänner 1974 wird auf Mittwoch, den 2. Jänner 1974, vorverlegt.

Die Spitalbeiträge der Gemeinden

Die Krankenhausaufenthalte unserer Gemeindebürger in den verschiedenen Krankenanstalten unseres Landes belasten die Gemeindefinanzen außerordentlich. Die Gemeinden müssen nämlich für jeden Patienten, der in einem Krankenhaus untergebracht ist, pro Verpflegstag Beitragszahlungen leisten. Ausgenommen sind Personen, die privat versichert sind.

Derzeit sind folgende Zahlungen pro Patient und Tag vorgeschrieben:

Landesunfallkrankenhaus Feldkirch	S 516.–
Stadtspital Feldkirch	S 250.–
Stadtspital Bregenz	S 110.–
Landesheilanstalt Valduna	S 76.–
Stadtspital Dornbirn	S 55.–
Stadtspital Bludenz	S 46.–
Landesheilstätte Gaisbühel	S 31.–
Unfallkrankenhaus Bregenz	S 10.–
Sanatorium Mehrerau	S –.–

Von seiten des Stadtspitales Bregenz, das auf Grund seiner Nähe für Hörbranzer Patienten hauptsächlich in Frage kommt, werden heuer etwa 4300 Verpflegstage, das sind etwa S 473.000.–, erwartet.

Für das Jahr 1974 wurde uns von der Stadt Bregenz ein Verpflegskostensatz von ca. S 155.– pro Tag bekanntgegeben. Somit muß für den nächstjährigen Voranschlag allein für das Krankenhaus Bregenz ein Betrag von ca. 666.000 S vorgesehen werden. Auch das Land bezahlt diese Beitragsleistungen in derselben Höhe wie die Gemeinden.

Veranstaltungskalender im Fasching 1974

Die Aufnahme eines lückenlosen Veranstaltungs- und Ballkalenders für die Hörbranzer Fasnat hat ein überaus positives Echo erfahren und zu einer überraschenden Belebung des gesellschaftlichen Lebens der gesamten Talschaft geführt. So ist es wieder möglich, verschiedene Veranstaltungen bereits jetzt ins Auge zu fassen und nach den persönlichen Wünschen zu koordinieren:

Leiblachtalsaal „Krone"

Montag	31. 12. 1973	Silvesterball
Freitag	18. 1. 1974	Feuerwehrball
Samstag	19. 1. 1974	Roylonball
Freitag	25. 1. 1974	Bauernball
Samstag	26. 1. 1974	Akademieball
Freitag	1. 2. 1974	IPA-Ball
Samstag	2. 2. 1974	Ringerball
Freitag	8. 2. 1974	Senioren- und Dirndlball, veranstaltet von der Trachtengruppe
Samstag	9. 2. 1974	Kärntner Sängerball
Sonntag	10. 2. 1974	Konsum-Kaffeekränzchen
Freitag	15. 2. 1974	HSV-Gildenball
Samstag	23. 2. 1974	Vorwerk-Vorarlberg-Ball
Sonntag	24. 2. 1974	Musikball
Dienstag	26. 2. 1974	Auskehr – Tischtennisverein
Mittwoch	27. 2. 1974	Heringschmaus (Ascherm.)

Gasthaus „Waldheim"

Samstag	9. 2. 1974	Eröffnungsball durch Familie Caldonazzi
Samstag	16. 2. 1974	Kaffeekränzchen
Samstag	23. 2. 1974	Hausball

Gasthaus „Austria"

Montag	31. 12. 1973	Silvestertanz
Freitag	15. 2. 1974	Leiblacherball
Freitag	22. 2. 1974	Hausball
Montag	25. 2. 1974	Rosenmontag-Ball
Dienstag	26. 2. 1974	Auskehr

außerdem ist an allen Samstagen im Fasching Tanz

„Bad Diezlings"

Samstag	9. 2. 1974	FPÖ-Ball
Samstag	16. 2. 1974	Fußballerball
Samstag	23. 2. 1974	Hausball

Pension „Seeblick"

Samstag	19. 1. 1974	Ball des Aquariumklubs
Samstag	2. 2. 1974	Fischerball

Vereinsleben – Gemeinschaftsleben

Kameradschaftstreffen

Etwa 150 Kameraden des ehemaligen III. Gebirgsjäger-Regiments 137 vereinte ein großes Kameradschaftstreffen, das Mil.ObKurat Georg Giesinger mustergültig organisiert hatte. Den Ehrenschutz hatten Landtagspräsident Dr. Tizian und Bürgermeister Severin Sigg übernommen, die auch Grußansprachen an die Gäste richteten. Das Programm reichte von einem sinnigen Prolog Maria Osters über eine Tonbildschau „Vom Land der Mitternachtssonne" (den einstigen Einsatzstätten der alten Krieger) bis zum Tanz und am Sonntag einer Kriegerehrung, an der der Musikverein Hörbranz mitwirkte und auch eine Abordnung des Militärkommandos die Ehrenwache vor dem Kriegerdenkmal hielt. Das nächste Gebirgsjägertreffen soll in einem anderen Bundesland die Kameraden wieder vereinigen.

Heldenehrung vor dem Kriegerdenkmal anläßlich des Kameradschaftstreffens.

Der Bürger hat das Wort

Nachdem Sie in „HÖRBRANZ AKTIV" ermuntern, zur Feder zu greifen, Wünsche und Kritik vorzubringen, erlaube ich mir, nachdem im letzten Heft verschiedene Sportsektionen, ihre Arbeit und Erfolge vorgestellt wurden, auch auf einen Verein hinzuweisen: Die „Arbeitsgemeinschaft katholischer Mütter und Frauen". Im Geschehen der Gemeinde heute kaum beachtet, kann dieselbe im Laufe ihrer 25jährigen Tätigkeit große Verdienste nicht nur auf seelsorglichem Gebiet, sondern auch zum Wohle der Gemeinde aufweisen. Hören Sie etwas aus unserer Arbeit: Im Nachkriegsherbst 1946 berief mich Bürgermeister Julius Hagen ins Winterhilfswerk der Gemeinde, welches den ärmsten und kinderreichsten Familien und alten Menschen mit kleinen Lebensmittelspenden und gebetteltem Holz über den Winter half. Bald darauf kamen Hilfssendungen von Amerika mit Lebensmitteln, Schuhen und Kleidern. Das Komitee des Hilfswerkes konnte die Verteilung der willkommenen Gaben nicht bewältigen, und so sann ich auf eine Lösung durch die Gründung einer „Arbeitsgemeinschaft von Müttern und Frauen", welche mit Unterstützung durch Herrn Kaplan Bernhart im Jänner 1949 zustandekam.

Mit einem Mitarbeiterstab von 20 Frauen wurde das Werk begonnen. Es kam eine Riesenarbeit auf uns zu. Die Kleidungsstücke mußten zum großen Teil geändert und für Kinder hergerichtet werden. In jenen Nachkriegsjahren hatten die Schulkinder kaum warme Kleidung und Schuhe. So wurde unter Anleitung von Frau Resi Hayek wöchentlich zwei Tage genäht, und das zwei Jahre hindurch. Dann kam das gerechte Verteilen der Sachen. So kamen unsere Helferinnen zu den Familien und ihren Problemen und haben nebenbei in christlicher Liebe und zäher Kleinarbeit die zerstörte Einheit des Dorfes wieder hergestellt. Große und kleine gesellige Veranstaltungen halfen mit, die getrennten Geister wieder zu vereinen. Ich darf sagen, fast alles, was in Hörbranz an karitativen und sozialen Einrichtungen besteht, vom Krankenpflegeverein, Pfarrblatt, Caritas, Nikolausaktion, Familienverband usw., um nur einige zu nennen, wurde von der Arbeitsgemeinschaft der Mütter und Frauen aufgebaut. Josefine Pichler

Anmerkung der Redaktion: An dieser Stelle und in diesem Zusammenhang darf seitens der Gemeinde Hörbranz der kürzlich verstorbenen Frau Margrete King gedacht werden, die sich 25 Jahre lang „um Gottes Lohn" in der Familienarbeit eingesetzt hat. R. I. P.

Geburten vom 28. 8. bis 30. 11. 1973

Nekola Elisabeth, Raiffeisenplatz 4	29. 8. 1973
Chisté René Johann, Salvatorstraße 54	31. 8. 1973
Kleinbichler Mark, Schützenstraße 26	8. 9. 1973
Debic Michael, Richard-Sannwald-Platz 4	9. 9. 1973
Voppichler Marina Franziska, Alemannenweg 5	15. 9. 1973
Haltmeier Heike, Starenmoosweg 19	16. 9. 1973
Grünwald Klars, Schützenstraße 12	21. 9. 1973
Gerbis Marion, Leonhardsstraße 36	4. 10. 1973
Josipovic Darko, Schwedenstraße 7	8. 10. 1973
Österle Markus Wilhelm, Sägerstraße 3	13. 10. 1973
Bentele Ivonne, Allgäustraße 126	17. 10. 1973
Jochum Othmar, Diezlingerstraße 24	18. 10. 1973
Feurstein Christian Martin, Fronhoferstraße 9	22. 10. 1973
Baumann Wolfgang Elvis, Jos.-Matt-Straße 4	24. 10. 1973
Schmid Sonja Bernadette, Rosenweg 17	28. 10. 1973
Kara Türkan, Brantmannstraße 3	30. 10. 1973
Schaller Thomas, Lindauer Straße 100	31. 10. 1973
Mayritsch Markus Mario, Lindauer Straße 112	7. 11. 1973
Stimac Renate, Lindauer Straße 84	11. 11. 1973
Groß Mario, Leonhardsstraße 36	12. 11. 1973
Baldauf Heike, Am Giggelstein 7	15. 11. 1973
Serinkan Virdes, Brantmannstraße 3	18. 11. 1973
Gobber Anja Nikole, Bintweg 3	26. 11. 1973
Boskovic Jasminca, Leiblachstraße 6	28. 11. 1973

Eheschließungen vom 1. 9. bis 30. 11. 1973 beim Standesamt Hörbranz

Beck Josef Konrad, Lindauer Straße 82, mit Ganahl Sieglinde, Lindauer Straße 82	6. 9. 1973
Hutter Johann Peter, Leonhardsstraße 7, mit Fasink Barbara, Lehmgrube 5	17. 9. 1973
Bentele Hugo, Allgäustraße 126, mit Wolff Irmgard, Richard-Sannwald-Platz 2	25. 9. 1973
Feßler Hugo, Allgäustraße 72, mit Baur Margit Maria, Harbatshofen	1. 10. 1973
Hagen Reinhard Herbert, Lustenau, mit Hetschold Nora, Ziegelbachstraße 81	12. 10. 1973
Kohler Werner Otto, Ziegelbachstraße 3, mit Schuh Erika Wilhelmine, Römerstraße 25	2. 11. 1973
Hammouda Kamel el Sayed, Leiblachstr. 14, mit Steiner Rosmarie, Leiblachstraße 14	23. 11. 1973

Sterbefälle vom 28. 8. bis 30. 11. 1973

Ernecker Franz (1906), Lochauer Straße 77	28. 8. 1973
Nekola Elisabeth (1973), Raiffeisenplatz 4	29. 8. 1973
King Margaretha, geb. Latsch (1900), Grenzstraße 12	10. 9. 1973
Feßler Anna Elisabeth, geb. Willi (1922), Allgäustraße 72	20. 9. 1973
Rückenbach Hermann (1906), Weidachweg 19	29. 9. 1973
Sutter Andreas (1888), Ruggburgstraße 5	11. 10. 1973
Hörmann Ottilie, geb. Schedler (1925), Josef-Matt-Straße 8	15. 10. 1973
Kinkel Friedrich (1916), Brantmannstraße 19	8. 11. 1973
Berkmann Filomena (1906), Lauterach	25. 10. 1973

Hohe Geburtstage

80 Jahre und älter im ersten Vierteljahr 1974

Geidl Josefine, Heribrandstraße 14	17. 3. 1883
Gardener Oskar, Lindauer Straße 34	10. 3. 1885
Merk Berta, Straußenweg 38	28. 3. 1886
Islitzer Anna, Brantmannstraße 13	3. 1. 1887
Schenkenfelder Anna, Lindauer Straße 59	13. 1. 1888
Hane Josefine, Lochauer Straße 25	17. 2. 1889
Feßler Magdalena, Allgäustraße 69	5. 1. 1891
Kolhaupt Bernhardine, Staudachweg 5	21. 1. 1891
Schwabegger Ursula, Ruggbachweg 3	7. 2. 1891
Zwisler Josefine, Heribrandstraße 14	20. 3. 1891
Hehle Maria, Bergerstraße 22	21. 3. 1891
Kletschka Josefine, Amerikaweg 7	11. 1. 1892
Hiebeler Maria, Heribrandstraße 14	16. 1. 1892
Rickmann Adelheid, Ziegelbachstraße 58	29. 3. 1892
Mathis Agathe, Grenzstraße 5	25. 1. 1893
Schoch Albert, Allgäustraße 35	16. 2. 1893
Mangold Maria, Am Giggelstein 43	10. 3. 1893
Engelhart Genofeva, Lindauer Straße 45	3. 1. 1894
Sigg Maria, Gwiggerstraße 11	18. 1. 1894
Schneider Paula, Heribrandstraße 51	24. 1. 1894
Gaßner Elisabeth, Seestraße 13	3. 2. 1894
Malfertheiner Franziska, Schwabenweg 7	21. 2. 1894
Stumpe Franz, Dr.-Haltmeier-Weg 5	31. 3. 1894
Gorbach Maria, Ziegelbachstraße 24	8. 2. 1895
Seeberger Klara, Am Giggelstein 27	10. 2. 1895
Bettenmann Maria, Heribrandstraße 34	13. 2. 1895
Seeberger Heinrich, Am Giggelstein 27	21. 2. 1895
Erkel Andreas, Europadorf 17	28. 3. 1895

Allen Mitbürgerinnen und Mitbürgern herzlichen Glückwunsch!

P. b. b. Erscheinungsort Hörbranz, Verlagspostamt 6912 Hörbranz

Herausgeber und Verleger: Gemeinde Hörbranz
Gesamtgestaltung: Emmerich Gmeiner
Fotos: Bundesdenkmalamt Wien (1), Dietmar Gmeiner (1), Presse-Foto O. Spang (1), E. G. (1)
Beiträge haben zur Verfügung gestellt: J. M. Krasser, Salvatorkolleg, Bgm. Severin Sigg, Bernhard Tschol, E. G.
Auflage: 1350 Stück – für alle Haushalte in Hörbranz kostenlos
Druck: J. N. Teutsch, Bregenz